

Presseveröffentlichung



BESTFALL
KOMMUNIKATION

Medium: MBI-Infosource Newsletter
Erscheinungsdatum: 15. August 2024
Verbreitete Auflage: 1.700

BESTFALL GmbH
Hindemithstraße 29
55127 Mainz-Lerchenberg
www.bestfall.de
mail@bestfall.de
Tel. 06131-94518-0
Fax. 06131-94518-22

MBI EINKÄUFER IM MARKT

Mit Content von Dow Jones

Indirekter Einkauf

Donnerstag, 15. August 2024 | Nr. 16

Interview mit CTRL-UP-Chef Alexander Wettjen

Mieten statt kaufen – es muss nicht immer das neueste Handy sein

Es kommt öfter vor als man denkt: „Viele Unternehmen wissen nicht, wie viele Geräte sie haben. Da wird ein Notebook gekauft, zwei- oder dreimal genutzt und dann in den Schrank gelegt oder gleich entsorgt – was noch schlimmer ist, denn die Geräte lassen sich in der Regel weiter nutzen. Nicht selten ist es auch so, dass Mitarbeiter ein Laptop oder ein Handy der Firma mit nach Hause ins Homeoffice nehmen, was aber vom Unternehmen nicht dokumentiert wird. Gerade zu Beginn der Corona-Pandemie war das häufig der Fall“, sagt **Alexander Wettjen**. Mit seiner Firma CTRL-UP sagt der Geschäftsführer des Berliner Unternehmens dieser Vergeudung von Ressourcen den Kampf an.



Alexander Wettjen Foto: privat

Das Geschäftsmodell sieht so aus: Unternehmen können bei CTRL-UP mobile Endgeräte – Handys, Laptops und Tablets – für einen definierten Zeitraum mieten. Die Geräte bleiben im Eigentum von CTRL-UP, das auch der direkte Ansprechpartner für die Kunden und unabhängig von Herstellern und IT-Dienstleistern ist. Der Mietvertrag kann mit Monatsfrist gekündigt werden, in diesem Fall gibt der Kunde die Geräte CTRL-UP zurück. Der Service richtet sich an Unternehmen mit mindestens 500 Beschäftigten, „das entspricht nach der Faustregel, wonach auf einen Mitarbeiter zwei Devices kommen, 1000 Geräten im Unternehmen“, so Wettjen.

Kunde zahlt nur für das, was er auch wirklich nutzt

CTRL-UP deckt dabei alle Stufen ab – von der Beratung über die Finanzierung bis zur Entsorgung. Für die Kunden bedeute dies mehr Flexibilität und weniger Aufwand, betont der Unternehmer: „Da die Geräte nicht in die Anlagenbuchhaltung eingehen, muss sich der Kunde auch keine Gedanken über die Abschreibung machen. Wenn ich Geräte kaufe, habe ich je Asset im Durchschnitt 800 bis 1000 Euro Einmalkosten. Die Geräte zu mieten bindet demgegenüber weniger Liquidität und ermöglicht dadurch eine hohe Flexibilität – der Kunde zahlt nur für das, was

er auch wirklich nutzt.“ Nach seiner Erfahrung werden im Schnitt zehn Prozent der mobilen Endgeräte in einem Unternehmen nicht genutzt. Hier gebe es ein nicht zu unterschätzendes Einsparpotenzial. Und: Der Einkauf könne die Kosten besser kontrollieren. „Das Denken in Budgets fällt weg, weil die Miete monatlich gezahlt wird, das ist ein großer Vorteil“, betont Wettjen.

Wie oft müssen „Mobiles“ ausgetauscht werden? CTRL-UP empfiehlt bei Smartphones Investitionszyklen von 24 Monaten, für Notebooks 36 Monate. Das hänge aber auch davon ab, was ein Unternehmen macht: „Kunden aus der Softwarebranche legen häufig größeren Wert auf die jeweils aktuellste Generation und tauschen ihre Hardware daher in kürzeren Abständen aus. In einem produzierenden Unternehmen kann ein Gerät auch schon mal länger genutzt werden.“

Nicht zu lange mit dem Austausch warten

Zu lang dürfe man aber auch nicht warten, erklärt Wettjen. Angesichts der kurzen Markteinführungszeiten in der Computerbranche laufe man nämlich Gefahr, dass die Rechenkapazität nicht mehr ausreiche. Er verweist in diesem Zusammenhang darauf, dass Microsoft ab Oktober 2025 keine Sicherheits-Updates für sein

Betriebssystem Windows 10 mehr bereitstellt. Darauf seien viele Unternehmen nicht vorbereitet.

Die Nachfrage nach dem Angebot sei „sehr gut“. Entsprechend sucht Wettjen neue Mitarbeiter, vor allem im Kundenservice. Derzeit betreue ein „Onboarding-Manager“, wie die Position bei CTRL-UP heißt, drei Kunden. Konkurrenz fürchtet der Unternehmer nicht, mit seinem Geschäftsmodell habe CTRL-UP ein Alleinstellungsmerkmal: „Niemand außer uns bietet diese Mischung aus Flexibilität, Neutralität und Transparenz“, sagt Wettjen selbstbewusst.

Mark Krieger

Ressourcenverschwendung So viel Elektroschrott wie noch nie

Im Jahr 2022 sind weltweit 62 Millionen Tonnen Elektroschrott angefallen – so viel wie noch nie. Nur rund 22 Prozent davon wurden fachmännisch gesammelt und recycelt, so eine Studie der Vereinten Nationen. Ressourcen im Wert von 62 Milliarden US-Dollar seien verschwendet worden, von den Schäden für Mensch und Natur zu schweigen. Hält der Trend an, wird das Elektroschrottaufkommen im Jahr 2030 auf 82 Millionen Tonnen steigen, prognostizieren die UN.